

Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 7.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Heute Reichstagswahl!

Candidat für Hirschberg-Schönan **Dr. Georg v. Bunsen in Berlin.**
Beginn der Wahl: Vorm. 10 Uhr. — Schluß der Wahl: Abends 6 Uhr.

Auf zur Wahl!

Der Kaiser hat das deutsche Volk, alle Männer, die das Alter der Wahlfähigkeit erreicht haben, auf heute, Mittwoch, den 10. Januar, an die Wahlurne berufen. Es ist das eine Einladung zur Ausübung des höchsten Ehrenrechts, welches dem deutschen Manne durch die Verfassung des Reichs gewährt ist, des schwer erkämpften Rechts einer unmittelbaren Einwirkung auf die weitere Entwicklung und Gestaltung unserer gesammten öffentlichen Zustände; aber es ist zugleich ein Aufruf zur höchsten Pflicht jedes Patrioten, zur politischen Vaterlandsverteidigung, die eben so pünktlich und hingebungsvoll in dem bürgerlichen Kleide des Wählers, wie im Waffenrode des Wehrmannes geübt werden muß, wenn das deutsche Vaterland ungefährdet auf festem Grunde ruhen und das deutsche Volk eines ungetrübten Sicherheitsgefühls sich erfreuen soll. Des Kaisers Ruf an die Wähler ist in Wahrheit ein politischer Mobilmachungsbefehl; wer da ohne echte Noth ausbleibt, bestreift seine politische Mannessehre, so gut wie der militärische Drücker, der im Angesichte drohenden Krieges den Mobilmachungsbefehl des vaterländischen Kriegsherrn überhört.

Und in der That, wir stehen im Angesicht einer drohenden Gefahr!

Von allen Seiten stürmen die Feinde des deutschen Reichs herbei, um die Art an die zarten Wurzeln des jungen Baumes unserer Einheit zu legen und seiner Lebenskraft die Quellen abzuschneiden. Da gilt es, auf der Wacht zu sein und Mann für Mann einzustehen für alle jene mit dem Herzblute unserer Brüder erkaufte Errungenschaften der glorreichen Jahre 1870 und 71.

Ja — Mann für Mann sollen wir erscheinen und Jeder seine Nachbarn ermahnen und zum Mitgehen treiben. Eine jede Stimme zählt; verzichte Niemand in unwürdiger Gleichgültigkeit auf die Abgabe derselben!

Und dann: wählt keinen Ultramontanen, keinen Socialdemokraten, keinen Agrarier — wählt einen Liberalen!

In dem Kampfe, den noch fort und fort der unsehlbare Papst und seine Bischöfe gegen das deutsche Reich führen, muß jeder wahrhaft liberale Mann die Regierung unterstützen — und deshalb wählt keinen Ultramontanen!

Wählt keine Vertreter besonderer Standesinteressen, vor allem keine Socialdemokraten. Die Socialdemokraten bekämpfen den Fortbestand des gesonderten Grundeigentums, sie wollen Grund und Boden, Haus und Hof für den Staat confisciren; sie wählen für eine neue Weltordnung, in der die Höhe des Arbeitslohnes durch die socialdemokratische Regierung bestimmt wird, in der die Kinder nicht mehr erben, was die Eltern in arbeitsvollen Leben sich erspart haben. Wählt keine Socialdemokraten, denn

wir wollen keine neue Weltordnung, die gut ist für Tagelöhne und Faulenzer, schlecht für den fleißigen, sparsamen Mann.

Wählt keine Männer, die dem Handwerksmann versprechen, ihm durch Gesetze über die schlechte Zeit fortzuhelfen! Die schlechte Zeit für den Handwerksmeister und kleinen Fabrikanten rührt nicht her von der Freizügigkeit der Handwerksgehilfen und Lohnarbeiter und nicht von ihrem Recht, Arbeitseinstellungen zu verabreden. In der Schwindelperiode haben alle Classen der Bevölkerung gesündigt, und wären die Arbeiter dazumal verhindert gewesen, dahin zu ziehen, wo der höchste Lohn verdient wurde, so hätte es sicher manche blutige Crawlle gegeben. Wenn der Staat für eine höhere Volksbildung durch Hebung der Volksschulen und Förderung gewerblicher Fortbildungsschulen sorgt, und wenn die Arbeitgeber sich zur Wahrung ihrer Gerechtfame und zur Verbesserung des Lehrlingswesens auch ihrerseits vereinigen, so würde damit mehr gebolten, als wenn der Gesetzgeber die ausschweifenden Wünsche gewisser Handwerkerkreise verwirklichte. Traut den Politikern nicht welche die jungen Freiheiten dem Volke verdächtigen; unter neu-modischen Namen, wie Agrarier, Steuer- und Wirtschaftsreformer, Deutsche Reformer oder Deutschconservativen verstecken sich die Anhänger der alten Reaction, die stets bei den Wahlen den Handwerkern und Bauern so vieles Schöne verheißten und so wenig haben halten können!

Wählt keine Agrarier! Sie wollen die Grundsteuer abschaffen, aber das für die Grundsteueranferlegung erhaltene Entschädigungscapital behalten; sie versprechen Steuerreformen und beginnen damit, den Tabak- und Zuckergoll zu erhöhen, den Petroleumzoll einzuführen und die Getreidegeschäfte zu besteuern.

Wählt einen Liberalen, wählt den Candidaten, den die liberalen Comités eurer Kreise Euch vorgeschlagen haben; erscheint zur rechten Zeit in dem Wahllocal und gebt einmüthig davon Zeugnis, daß Ihr Männer seid, die ihre Zeit und die Bedürfnisse derselben zu erkennen vermögen!

Und darum nochmals: Auf, an die Wahlurne Jedermann! und Jedermann erinnere auch freundlich den Nachbar.

* Hirschberg, 9. Januar. (Politische Uebersicht.)
Wie die „N. Pr. Bz.“ hört, wird der Bundesrath Ende nächster Woche in die Berathung des Reichshaushaltsetats für 1877-78 eintreten. Die meisten Reichsressorts haben die von ihnen aufgestellten Einzelsetats bereits der Finanzabtheilung des Reichskanzleramtes zugehen lassen. Bei der Ausarbeitung des Etats für das Quartal vom 1. Januar bis 31. März 1877 wurde die nachfolgende einjährige Etatsperiode mit ins Auge gefaßt, so daß der nächste Etatsgesetzentwurf verhältnißmäßig rasch hergestellt

werden kann. Erklärlicher Weise bleibt das Kriegsministerium seinen Stat zulezt ab, weil derselbe, als der umfangreichste, die meisten Erhebungen nöthig macht. Es dürfte — schreibt das genannte Blatt — anzunehmen sein, daß der dem neugewählten Reichstag zugehende Jahresetat nicht wesentlich von dem letztjährigen abweicht. Den etwaigen Mehrforderungen, die indessen keineswegs bedeutend sein dürften, stehen voraussichtlich Ersparnisse gegenüber, so daß die ordentlichen Einnahmen in ihrer bisherigen Höhe ausreichen, die ordentlichen Ausgaben zu decken. — Der altkatholische „Deutsche Mercur“ berichtet aus Bayern: „Seither mußte unser Land dem Widerstande der römischen Hierarchie in Preußen gegen die Staatsgesetze dadurch dienen, daß preussische Geistliche, welche dort im Widerspruche gegen die gesetzlichen Bestimmungen geweiht oder in Preußen ihres Amtes entsezt waren, hier Unterkommen und Anstellung fanden. Das scheint jetzt nicht mehr zu genügen und möchten die ultramontanen Führer in Preußen noch weiter Bayern als Arsenal benutzen, aus dem sie sich ihre Waffen zur Fortführung des Kampfes gegen die Staatsgesetze verschaffen können. In Bayern besteht ein Ludwig-Missionsverein, der auf Anregung König Ludwig's I. gestiftet und von ihm im Jahre 1856 mit einem Stammcapital von 100,000 Thln. bedacht worden ist. Außer den Zinsen dieser Summe bezieht der Verein seine Mittel durch Sammlungen in allen bayerischen Diöcesen, welche durchschnittlich mindestens 80,000 Fl. jährlich einbringen. Die Gelder sollen zu katholischen Missionszwecken, also zum Bau von katholischen Kirchen, Schulen, zur Unterhaltung von Missionsgeistlichen und Aehnlichem, theils im Inlande, theils im Auslande verwendet werden. Namentlich nach Nordamerika ging bis jetzt ein großer Theil der jährlichen Einnahmen. Neuerdings aber ist, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, aus Preußen an den Verein die Aufforderung ergangen, seine Gelder dorthin abzuliefern zum Zwecke der Unterstützung der ihres Staatsgehaltes verlustigen Geistlichen, somit also zum Zwecke der weiteren Fortsetzung des Kampfes der Hierarchie gegen die Staatsgewalt. Ob eine solche Entfremdung der Stiftsgelder von ihrem Zwecke bereits erfolgt ist, wurde uns nicht gesagt. Vielleicht hat doch ein oder das andere Mitglied der Verwaltung Bedenken getragen, vor der Oeffentlichkeit sich dem Vorwurfe auszusetzen, daß es zu einem solchen Mißbrauch seine Zustimmung gegeben habe. Wie wenig sicher man ist, daß öffentliche Gelder in geistlichen Händen wirklich stiftungsgemäß verwendet werden, hat der Ludwigs-Missionsverein vor einigen Jahren selbst einmal bitter erfahren müssen.“ — In einem Artikel über Deutschland, der durch die militärische Gedankfeier des Kaisers Wilhelm veranlaßt ist, spricht die in London erscheinende „Saturday Review“ sich wie folgt über Deutschlands auswärtige Politik aus: „Daß die auswärtige Politik Deutschlands bei jedem Schritt beeinflusst wird durch das Bewußtsein, über die beste und am wirksamsten organisirte Armee der Welt verfügen zu können, ist so klar, wie das Tageslicht. Aber es ist nicht nur die Stärke der Armee, sondern auch ihre außerordentliche Kostbarkeit, welcher Fürst Bismarck bei seinen Verhandlungen mit fremden Mächten beständig eingedenk ist. Der Gedanke, Menschenleben und Geld rein für militärischen Ruhm wegzuworfen, auszuziehen und Leute niederzuschießen, nur um in Hauptstädte im Triumph einzziehen zu können, liegt dem Geiste des Fürsten ebenso fern, als dem eines jeden anderen Deutschen. Kein Volk ist sich so vollkommen dessen bewußt, was Krieg bedeutet, als das deutsche. Es weiß, daß Krieg beständige, lebenslange Vorbereitung für den Krieg bedeutet; und zugleich weiß es vollkommen, daß Krieg die Zerstörung wertvollen Menschenlebens und unerseztlichen Geldverlust bedeutet. Seine Streitkräfte so lange als möglich in Reserve zu halten und dann, wenn es sie brauchen muß, einen so schweren Schlag zu führen, als möglich, wird immer die Politik Deutschlands sein. Durch Befolgung dieser Politik controlirt Fürst Bismarck seine Nachbarn. Wenn er ein Bundesgenosse ist, so ist seine Aufgabe

die, dem Elfer seiner Freunde eher Schranken zu setzen, als sie vorwärts zu treiben.“ — Die Frage wegen der Beschickung der Pariser Weltausstellung von 1878 hat in Scandinavien wie in der Schweiz zu lebhaften Erörterungen in den theilhaftigen Kreisen Anlaß gegeben. Das schwedische Commerciumcollegium, um sein Gutachten befragt, hat nun erklärt, keinen stichhaltigen Grund für die Theilnahme Schwedens an der Weltausstellung finden zu können, und rätth daher von dieser Theilnahme ab. In Norwegen dagegen ist man einer Beschickung geneigt. Die schweizerischen Gewerbetreibenden aber haben im Allgemeinen keine Lust, die Ausstellung zu beschicken. Das schweizerische Centralblatt für die Textilindustrie ist der Ansicht, daß die Schweiz nicht den geringsten Grund haben Franzosen mit ihren ausgesprochenen schuzöllnerischen, auf die Erschwerung und Schädigung des schweizerischen Ausfuhrhandels hingleitenden Tendenzen besonders freundlich gesinnt zu sein. — Nach aus Mexico in New-York eingegangenen Nachrichten vom 29. v. M. hatten noch weitere 5 Staaten dem Präsidenten Porfirio Diaz sich angeschlossen, von dem Präsidenten Iglesias waren mehrere Regimenter abgefallen und General Mendez, der in Abwesenheit von Porfirio Diaz die präsidentiellen Befugnisse ausübt, hatte für den 28. d. Mts. eine neue mittelst allgemeiner Wahlen vorzunehmende Präsidentenwahl ausgeschrieben, von vorn herein aber Iglesias, Mesta und Lerdo de Tejada für nicht wählbar erklärt.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

War es bisher die Pforte allein, welche die Gebuld Europas auf eine harte Probe stellte, so scheint jetzt die Conferenz mit der türkischen Regierung darin wetteifern zu wollen. Jede Reantenz der Türken wird mit einem neuen Entgegenkommen beantwortet, und wenn es in dieser Weise noch eine Zeit lang weiter geht, sehen wir vielleicht noch die sogenannte „türkische Verfassung“, obwohl das „Journal de St. Petersbourg“ dieselbe als einen schlechten Scherz bezeichnet, von der Conferenz feierlichst approbirt und als die langgeheute Lösung der orientalischen Frage sanctionirt werden. Jedenfalls ist das bisherige Vorgehen wenig geeignet, den Türken große Achtung vor dem am 20. v. M. veranmalteten „Europa“ einzusößen. Sie benutzen bereitwillig die ihnen zur Vollendung ihrer Rüstungen gewährte Frist, um nach erreichter Schlagfertigkeit die Conferenz höflichst einzuladen, sich nicht länger mit „den inneren Angelegenheiten der Türkei“ zu bemühen, als welche die türkischen Regierungsgorgane die bulgarischen Regeleien und andere Vorgänge seit Wochen zu bezeichnen belieben.

Der „Köln Ztg.“ wurde unterm 1. d. Mts. berichtet: „Die öfterreichische Regierung hat jetzt an die Directionen der meisten größeren Eisenbahnlinten den Befehl erlassen, alle Personen- und Güterwagen, welche irgendwie entbehrlich sind, in möglichster Bereitschaft zu erhalten, um solche auf die erste telegraphische Weisung sofort dem Armees-Obercommando zur Benützung für militärische Zwecke zur Verfügung stellen zu können. Alle zeitweilig beurlaubten Officiere und Soldaten sollen sich ebenfalls bereit halten, auf die erste Ordre sofort bei ihren Truppencorps einrücken zu können. Das Verbot der Pferdeausfuhr wird sehr streng gehandhabt und kein Pferd mehr nach Italien durchgelassen, was für die italienischen Händler, welche große Transporte in Ungarn und Böhmen angekauft hatten, von dem empfindlichsten Nachtheil ist. Die Regimenter, welche die drei Corps in Siebenbürgen, Croatien und Dalmatien bilden sollen, sind schon bezeichnet und werden marschfertig gemacht; auch für die Transporte von Lebensmitteln und Munition ist schon die umfassendste Sorge getragen.“ Die „Presse“ bemerkt hierzu: „Wir reproduciren diese Mittheilungen der „K. Z.“, um wieder darauf zurückzukommen, daß alle ähnlichen Nachrichten vorläufig entweder selbstverständliche Vorsichtsmaßregeln oder sensationelle Unwahrheiten betreffen. Die erwähnten Befehle an die Eisenbahndirectionen wie an die Urlauber und Reservisten werden nicht erst erlassen, wenn eine Mobilisirung in Aussicht steht. Die Eisenbahnen haben bereits im tiefsten Frieden ihre sogenannte Militär-Fahrdordnungen für den Kriegsfall festzustellen, und schon im tiefsten Frieden haben Urlauber wie Reservisten einen länger andauernden Domicilwechsel der vorgelegten Behörde anzuzeigen. Alle weiteren Nachrichten können, so viel wir wissen, nur Combinationen sein, welche man mit mehr oder weniger Geschick und Sachkenntniß über Amtsgeheimnisse und wahrheitliche Verathungen im hiesigen Reichs-Kriegsministerium a.ustellen vermag.“

Aus Kischinew, 1. Januar, wird gemeldet: Die Genehung des Großfürsten-Obercommandanten macht solche Fortschritte, daß,

wie man in militärischen Kreisen verkündet, am griechischen Neujahrstage großer Empfang Statt finden wird. Die Vorbereitungen bei der Armee zum Ueberschreiten der Grenze werden mit großem Eifer betrieben. Die Munitions- und Proviant-Depots werden an den Bruth befördert. Der Train sämmtlicher Corps ist in voller Ordnung und auf einem engen Raum am Bruth zusammengezogen. Heute sind an alle Corpscommandanten geheime Befehle ergangen, die auf Bewegung der Armee Bezug haben sollen.

Man schreibt aus Tiflis, 23. December. Seit der Niederwerfung Schamyls hat man im Kaukasus keine solche Entfaltung militärischer Thätigkeit mehr erlebt wie in diesem Augenblicke. Vom Don, von den Ufern des Donieper und der Wolga strömen kampfbereite Schaaeren hierher, um die kleinasiatische Armee zu bilden. Das Commando über dieselbe hat der Abatus des Großfürsten-Statthalters, General Porzi-Melissoff, übernommen, aber wie man glaubt, nur provisorisch, da es im Plane liegen soll, daß Großfürst Michael persönlich die Oberbefehl übernehme. Der kleinasiatischen Armee ist eigentlich nur die Aufgabe zugewiesen, die türkische Provinz Armenien zu observiren. Wie aber jetzt verlautet, soll auch diese Armee eventuell in die Action treten, weshalb schon demnächst eine Verstärkung derselben durch zwei Divisionen, d. i. etwa 30,000 Mann, erfolgen soll. Außer dem kaukasischen Militärbezirke haben acht Gouvernements des inneren Rußlands ihre Contingente an diese Armee abgegeben. Die Ausrüstung der Armee ist ziemlich weit vorgeschritten. Bei der kaukasischen Armee werden besonders zahlreiche Abtheilungen von irregulärer Cavallerie eingestellt. Es ist hier bekannt, daß die Forte 4 kurdische Cavallerie-Regimenter ausrüstet. Diesen wird man 12,000 Kosaken von den Ufern des kaspischen Meeres entgegenstellen. Diese Kosaken sind vollständig auf die asiatische Kampfweise eingerichtet und stehen in Nichts den tapferen und kühnen Lesgiern nach. Die Muhamedaner des Kaukasus verhalten sich bisher ruhig, jedoch ist dieser äußerlichen Ruhe nicht zu trauen.

Berlin, 8. Januar. (Vermischtes.) Die Frau Prinzessin Carl hat die Nacht zum Montag wieder unruhig und schlaflos zugebracht und nur gegen Morgen mit Unterbrechung geschlafen. Von da ab klagte die Prinzessin sehr über Schmerzen und fand erst nach 8 Uhr Ruhe und Schlaf. — Prinz Wilhelm von Preußen hat, wie der „Elberf. Ztg.“ aus Cassel geschrieben wird, am Mittwoch mit seinen Wittivältern das schriftliche Naturalitäts-eramen begonnen, welches bis Sonnabend dauern sollte. Diesem Gramen folgt dann baldigst, vielleicht am 17. Januar, die mündliche Prüfung. — Der ehemalige Präsident des Reichsanlagenamts, Staatsminister Delbrück, ist gestern Mittag mit einem prachtvollen Album erfreut worden, das ihm die Mitglieder des Bundesraths mit ihren Photographien überreicht haben. Eine Deputation, bestehend aus dem bayerischen Gesandten, Freiherrn Pergler von Perglas, dem württembergischen Gesandten, Freiherrn v. Spitzemberg, dem hauseigentlichen Ministerpräsidenten Dr. Krüger, und dem Staatssecretär Dr. Frienberg, überbrachte die werthvolle Gabe als eine dankbare Erinnerung an die großen Verdienste, die sich Herr Delbrück während seiner neunjährigen Leitung der Verhandlungen des Bundesraths erworben. — Herr Heinrich Duxtorp hat bereits gegen das Erkenntniß erster Instanz, welches ihn wegen mangelhafter Bilanz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte, die Appellation angemeldet.

— Der zwischen Preußen und Waldeck abgeschlossene Accessionsvertrag ist von Seiten Preußens zum 1. Januar 1878 gekündigt worden. Es ist dies jedoch mit dem Bemerkten geschehen, daß durch die Kündigung eine anderweitige vertragsmäßige Regelung des bisherigen Verhältnisses nicht ausgeschlossen sein solle. Es sind nun, wie die „R. Z.“ erfährt, kürzlich die Verhandlungen Deußs Abschluß eines neuen Vertrages damit eingeleitet worden, daß der Fürst von Waldeck die preussische Regierung um Mittheilung der von Preußen für erforderlich erachteten Modification des bisherigen Vertragsverhältnisses gebeten hat. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen dürfte die Frage bilden, wie gegenwärtig die Landesausgaben Waldecks befristet werden sollen. Durch Artikel 3 des seit dem 1. Januar 1868 gültigen Accessions-Vertrages hatte sich Preußen verpflichtet, diese Ausgaben zu bestreiten. Hierzu bedurfte es bis zum Jahre 1875 eines Zuschusses der preussischen Staatscasse von ungefähr 174,000 Mark per Jahr und trat dann eine Erhöhung des Zuschusses auf 240,000 Mark ein. Im Falle einer weiteren Verpflichtung Preußens, alle Landesausgaben Waldecks zu bestreiten, würde voraussichtlich schon bald eine nochmalige Erhöhung des preussischen Zuschusses erfolgen müssen. Hierzu würde aber das preussische Abgeordnetenhaus, das es schon für ungerechtfertigt fand, daß Preußen bisher je beträchtliche Zuschüsse für ein fremdes Ländchen ohne jede Gegenleistung aufgebürdet wurden, seine Zustimmung nicht geben. Den einzigen Ausweg würde die Herausziehung des Domänenvermögens zu den

Kosten der Verwaltung bieten, und diesen Ausweg dürfte auch die preussische Staatsregierung in Vorschlag bringen.

Hamburg, 6. Januar. Ueber die Ursache des Schiffbruchs des Dampfers „Saxonia“ lesen wir im „S. C.“: Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft gebührende Dampfschiff „Saxonia“, von Bestindien kommend, ist gestern Vormittag in nebligem Wetter auf dem Riff NW. von Helgoland gestrandet und liegt in der Nähe des dort vor einigen Jahren verunglückten Dampfers „Salifar“. Die Strandung ist dadurch veranlaßt, daß der Capitän der „Saxonia“ die in diesen Tagen erst neu eingeführten, durch Kanonenschüsse von Helgoland gegebenen Nebelsignale, von deren Existenz ihm noch nichts bekannt war, für vom Feuererschiffe abgegebene Signalschüsse hielt und dadurch aus seinem Course gerieth. Der Wind war bei der Strandung SW. mäßig, jedoch im Zunehmen, und das Schiff gestern Nachmittag noch dicht. Da das Telegraphenlabel zwischen Helgoland und Cuxhaven seit einigen Tagen unterbrochen ist, so konnte erst, nachdem die Nachricht von dem Strandungsfall von Helgoland aus per Fahrzeug dorthin gemeldet war, Hülfe von Cuxhaven aus gesandt werden. — Nach telegraphischer Meldung aus Cuxhaven von heute Vormittag war die „Saxonia“ in letzter Nacht bei lebhaftem SW-Winde und ziemlich hohem Seegange led geworden; die Dampfer „Elath“, „Goltath“, „Magnet“, „Patriot“ und „Tell“ waren bei Helgoland, konnten sich aber der „Saxonia“ nur bis auf zwei Kabellängen nähern. Zwischen dem gestrandeten Schiffe und der Insel gingen Böte hin und her, durch welche die Passagiere voraussichtlich gerettet sein werden.

Kirchheim, 2. Januar. Ein teuflisches Verbrechen fest unsere Stadt in große Entrüstung und Aufregung. Heute früh um 3 1/2 Uhr wurde das Wohnhaus des Herrn Stadtschultheißen Heim durch Sprengung, wahrscheinlich mit Dynamit, furchtbar zerstört. Die Zerstörung ging vom Keller aus, dessen Gewölbe zerprengt wurde, so daß ein Theil des ersten Stockes in die Tiefe stürzte, wo Möbel aller Art, z. B. der Herd, das Clavier, zerstückelt durcheinander liegen. Der westliche Theil des Hauses blieb ziemlich unversehrt; dagegen ist vom östlichen Theil die südliche und nördliche Wand weggerissen. Beide untere Tragbalken dieser Wände sind herausgerückt, die oberen geradezu abgerissen. Die östliche Wand steht noch. Alle Fenster, Vorhänge, Tapeten u. s. sind total zerbrochen, zerrissen und zerfetzt, wie nur eine derartige Explosion es bewirken kann. Ganz wunderbar und fast ungläublicher Weise sind alle Bewohner und sogar Defenigen, welche in den südöstlichen und nordöstlichen Säzimmern, welche ganz demolirt sind, schliefen, mit dem Leben davongekommen und konnten noch mit Mühe durch die Trümmer einen Weg finden. Die Aufregung und Entrüstung ist allgemein. Die Behörden schritten sofort ein, und bereits sind zwei der That höchst verdächtige Individuen verhaftet, von denen das eine etwas verbrannt ist. Der Gemeinderath hat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, den angerichteten Schaden auf die Stadtcasse zu übernehmen und auf die Entdeckung des Täters einen Preis gesetzt, da ohne Zweifel Rache wegen Amtshandlungen des Stadtvorstandes das Motiv der verruchten That gewesen ist.

Italien. Die vermittelte Herzogin von Galliera scheint die Freigebigkeit ihres verstorbenen Gemahls für dessen Vaterstadt Genua in demselben großartigen Maßstabe forschen zu wollen, denn, wie von dort geschrieben wird, beabsichtigt sie, daselbst mit einem Aufwande von zehn Millionen Lire ein grandioses Hospital, woran Genua so große Noth leidet, zu errichten, und hat verfügt, daß ihr prachtvolles Palais als eine Succursale dieses Hospitals, nämlich als Reconvalscenzhaus, eingerichtet werden soll. — In der bekanntlich dem Pariser Louvre überwiesenen herrlichen Bildergalerie und Sammlung von Kunstgegenständen aller Art befindet sich unter anderen werthvollen Stücken auch die „Magdalena“ Canovas, für welche die Direction des Louvre schon seit langer Zeit, aber immer vergeblich, große Summen angeboten hatte. Jetzt erhält der Louvre den toskanischen Marmor, das Werk eines der berühmtesten italienischen Bildner, umsonst, und wird derselbe mit den anderen von der Herzogin von Galliera geschenkten Gegenständen in einem eigenen Saale aufgestellt werden.

England. London, 6. Januar. Die „Times“ enthält einen Rückblick auf die britische Flotte im Jahre 1876. Mit dem weniger Erfreulichen beginnend, sagt die „Times“, müssen wir gesehen, daß in diesem Zeitraum eine Reihe von Unglücksfällen sich ereignet hat, deren Ursache nicht recht verständlich genannt werden mag. Die Explosion auf dem „Thunderer“ im vergangenen Juli rief ein Mißtrauen hervor, das trotz der angefertigten Untersuchungen nicht hat weichen wollen. Das dem „Shah“ und der „Alexandra“ widerfahrne Mißgeschick bewies nur noch mehr, wie wenig Verlaß auf die Seetüchtigkeit auch der vollkommensten Schiffe zu setzen war. Die Aengstlichkeit endlich erreichte ihren Höhepunkt, als in den wasserbüchigen Theilen einiger Panzerschiffe Ventilationslöcher vorgefunden wurden. Dagegen sind im Jahre 1876 nicht weniger

als 50 Schiffe angefangen, fortgesetzt oder vom Stapel gelassen worden. Von diesen sind 20 thatsächlich auf der See und dies beweist, wie rüchrig der Schiffbau betrieben ward. Unter diesen 20 sind 4 Panzerschiffe: „Inflexible“, „Ternaire“, „Melion“ und „Northampton“. Zwei Stahlschiffe „Fris“ und „Mercury“ nähern sich ihrer Vollendung, sechs andere sind bestellt. Der furchtbare Feind der Panzerschiffe, das Torpedoschiff, hat die bedeutendsten Fortschritte gemacht. Es ist Hr. Whitehead geglückt, eines zu bauen, das unter dem Wasser mit einer Schnelle von 20 englischen Meilen per Stunde rennen wird und das zum Schutz der Kriegsschiffe übergespannte Drahtnetz durchbohren kann.

America. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat, der „A. A. C.“ zu Folge, den europäischen Regierungen einen Bericht überlanbt, worin er die Herstellung eines interoceanischen Canals via Nicaragua mittelst Durchstechung der Landenge von Panama dringend empfiehlt und die Ausführbarkeit und Vortheile des Projectes des Weiteren erörtert. Wenn sich sämtliche Regierungen über das Project geeinigt haben werden, soll die Angelegenheit dem Congreß der Vereinigten Staaten unterbreitet werden.

New-York, 8. Januar. Der Präsident Grant erklärte dem Correspondenten der „Associated Press“, er habe übereinstimmend mit seinem Cabinet beschlossen, keinen der beiden neugewählten Gouverneure von Louisiana anzuerkennen; er werde in seiner Weise interveniren, außer zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. Januar.

* **Mundschau.** Die Spalten der Provinzialblätter enthalten in ihrem localen Theile heute ausnahmslos Berichte über Wahlversammlungen, Wahlagitationen u. s. w. Unsere Leser werden wohl damit einverstanden sein, daß wir ihnen die Aufzählung derselben ersparen.

— (**Gewerbeverein.**) Die gestrige erste diesjährige Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurde vom Schriftführer Hänfel, welcher in Behinderung des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Passenge, und dessen Stellvertreter, Herrn Kaufmann Pücher, die Verhandlungen leitete, mit dem Ausdrucke bester Glückwünsche zum neuen Jahre für den Verein und für die Mitglieder desselben eröffnet, worauf im Anschluß an das letzte Protocoll die Mittheilung des Jahresberichtes erfolgte, aus welchem wir Folgendes entnehmen. Die Mitgliederzahl des Vereines ist im Laufe des Jahres von 160 auf 171 gestiegen. Durch den Todchieden aus dem Vereine die Herren Kreisphysicus und Sanitätsrath Dr. med. Steudner (+ 20. Mai), Kaufmann Fr. Hoffmann (+ 15. August) und Postsecretär Krause (+ 30. Novbr.). Den Berufsarten nach zählt der Verein zu seinen Mitgliedern: 19 Fabrikbesitzer, 64 Gewerbetreibende, 39 Handeltreibende, 5 Gastwirthe, 4 Apotheker, 3 Aerzte, 12 Lehrer, 9 Beamte und 16 Personen sonstiger Berufsarten. Die im Laufe des Jahres abgehaltenen 11 Vereinssitzungen wurden in gewohnter Weise durch Vorträge, deren 8 Statt fanden, Fragebeantwortungen, Mittheilungen aus gwerblischen Zeitschriften, Vorzeigung und Beschreibung von Gewerbe- und Kunstproducten und Berathung sonstiger Vereinsangelegenheiten ausgefüllt. Dem geselligen Vereinsleben dienten drei mit der Eger'schen Capelle vereinbarte Concerte und eine Excursionsversammlung in Warmbrunn.

— Die im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erstattete Rechnungslegung wies eine Jahresrechnung von 846 Mark 9 Pf. (darunter 349 Mark 9 Pf. Bestand des Vorjahres), eine Ausgabe von 369 Mark 74 Pf. und demnach am 31. December 1876 einen Cassenbestand von 477 Mark 17 Pf. nach, von welcher Summe 424 Mark 48 Pf. in der städtischen Sparcasse angelegt sind. Bei der Vorstandswahl, welche demnachst eintrat, wurden sämtliche bisherigen Mitglieder des Vorstandes, nämlich Bürgermeister Passenge als Vorsitzender, Kaufmann Pücher als Stellvertretender Vorsitzender und Rentant, Lehrer Hänfel als Schriftführer, Lehrer Fischer als dessen Stellvertreter und als Bibliothekar und die Mitglieder Hanne, Kuh, Wypkeling und Wittig als Beisitzer, wiedergewählt. Die weiteren Verhandlungen betrafen verschiedene Vereinsangelegenheiten, wobei mitgetheilt wurde, daß diejenigen Mitglieder, welche einer besonderen Vereinbarung mit Herrn Eger, betreffend den Besuch der Abonnementsconcerte, sich anzuschließen gedenken, bei Herrn Pücher sich anmelden möchten.

* (**Dante-Vorlesung.**) Bevor uns die Theatergesellschaft des Herrn Pötter verläßt, werden wir noch Gelegenheit haben, Herrn Regisseur Albert als Vorleser kennen zu lernen. Derselbe wird nämlich in Uebereinkunft mit unserem verehrten Mitbürger Herrn W. Krigar aus dessen deutscher Uebersetzung der „Göttlichen Komödie“ Dante's mehrere Gesänge vortragen und erklären. Die Vorlesung wird in den nächsten Tagen im Saale des Herrn Demnitz Statt finden, und machen wir alle Verehrer und Freunde des großen italienischen Dichters und alle Freunde wahrer Poesie auf den ihnen gebotenen seltenen Genus aufmerksam. Die Uebersetzung von Wilhelm Krigar mit den berühmten Illustrationen von Gustav Doré ist wegen ihres hohen Preises leider noch nicht so allgemein

verbreitet, als sie es ihrem Werthe und ihrer Schönheit nach verdient. Um so mehr hebt zu erwarten, daß mit dieser Vorlesung ein erster Schritt zu ihrer Popularität gethan werden, und Deutschland sich bald im Besitze einer Volksausgabe des trefflichen Werkes unseres sprachkundigen Mitbürgers sehen wird. Von allen Recensionen als vorzüglich und dem Geiste des Originals als am meisten entsprechend anerkannt, ist die Uebersetzung durch Carl Witte, den Restor in der Dante-Literatur, hinlänglich gewürdigt, um noch mehr zu ihrem Lobe sagen zu dürfen.

* (**Zum Eisenbahnverkehr.**) In Folge Abtrennens eines Theiles des Empfangsgebäudes in Sagan wird bis auf Weiteres die beim Expreszüge Nr. 3 der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn vorgesehene Mittagspause von Sagan nach Sommerfeld verlegt und erleiden dadurch der Expreszug 3 und der Personenzug 7 die nachstehenden Fahrplanänderungen:

Expreszug Nr. 3.			
Sommerfeld	Anf. 11 Uhr 35 Min.,	Abf. 11 Uhr 56 Min.	Vorm.
Sagan	12 32	12 36	Nachm.
Personenzug Nr. 7.			
Sommerfeld	Anf. 11 Uhr 18 Min. Nm.,	Abf. 12 Uhr 3 Min. Nm.	
Gassen	12 12	12 13	

Der übrige Fahrplan bleibt unverändert.

(**Landesbut, 7. Januar.**) (Vortrag des Professor Dr. Gneist.) Zu der heut von Seiten des liberalen Wahlcomitès in den Gasthof „zum Raben“ eingeladenen Versammlung, in der Herr Professor Dr. Gneist über seine Thätigkeit in der letzten Reichstagsperiode Bericht erstatten wollte, hatte sich ein sehr zahlreiches Auditorium aus Stadt und Land eingefunden. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Kaufmann Silberstein, ergriff Herr Dr. Gneist das Wort und suchte in längerer, von wiederholtem Beifall unterbrochener Rede die Vortheile der angenommenen Justizgesetze nachzuweisen und die der Partei gemachten Vorwürfe zu widerlegen. Des Weiteren erging sich sodann der Redner über die Kirchengesetze, bezeichnete als die wichtigsten Aufgaben für den nächsten Reichstag die Abhülfe der berechtigten Klagen des Handelsstandes und der Landbevölkerung, kennzeichnete seinen Standpunkt in der Eisenbahnfrage und beleuchtete zum Schluß die Forderungen der Socialisten. Nach kurzer Debatte zwischen den Herren Director Bernhard aus Rohnau und Kaufmann Silberstein einerseits, Polizeinspector Zimmermann andererseits in Bezug auf die im Kriegerverein unternommene Agitation für die Candidatur des consularischen Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode wurde die Versammlung um 6 Uhr durch Herrn Silberstein mit der Bitte geschlossen, für den bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Dr. Gneist, bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimme abzugeben, indem er die vollständige Einigkeit aller liberalen Parteischattirungen documentirte. Ein zu Ehren des Herrn Dr. Gneist von seinen Verehrern veranstaltetes Diner vereinigte darauf noch eine Anzahl Herren längere Zeit.

A. Striegau, 8. Januar. (Kirchliche Wahl. — Wählerversammlungen.) Die Betheiligung an den gestern in der hiesigen Pfarrkirche Statt gefundenen kirchlichen Ergänzungswahlen war eine auffallend geringe. Es waren nur 85 Wähler, d. i. ca. 16 Procent der in die Wählerliste aufgenommenen wahlberechtigten Gemeindeglieder erschienen. Gewählt wurden durchweg die in der Vorversammlung bezeichneten Persönlichkeiten. — In der am Sonnabend hieselbst Statt gefundenen Versammlung der Liberalen wurde Appellationsgerichtsrath Witte als Reichstags-Abgeordneter-Candidat acceptirt. Heute Vormittag hielt Graf Pücher im „Deutschen Kaiser“ hier eine Ansprache an seine Wähler und am Nachmittage stülte sich in Jöwischau der ultramontane Stadtpfarrer Simon seinen Wählern vor.

Theater.

* **Hirschberg, 9. Januar.** Die gestrige Wiederholung des Rosen'schen Schwanks „O, diese Männer!“ hatte die Räume unseres Theaterlocales abermals gefüllt. Die Aufführung entsprach den von uns gehegten Erwartungen; wir fanden die Schwänke der ersten Darstellung fast gänzlich vermisst. Beseitigten Aufforderungen gegenüber gedenkt Herr Director Pötter am Donnerstag eine nochmalige Wiederholung des ansprechenden Stückes zu veranstalten. Wir theilen dies mit dem Bemerken mit, daß die Tage des Theaterbesuchs für Hirschberg gezählt sind. Am kommenden Montage will Herr Pötter leider seine Abschiedsvorstellung in unserer Stadt geben.

Bermischtes.

— Einen Damentoast des General-Feldmarschalls v. Moltke meldet der „Hannoversche Courier“: Als im Sommer 1874 der berühmte Stratege auf einer Generalstabreise im lieblichen Städtchen Bremervörde (Provinz Hannover) einige Zeit verweilte, wurde ihm zu Ehren ein solennes Ballfest veranstaltet. Den bei dieser Gelegenheit auf ihn ausgebrachten Toast, worin seine großen Verdienste um das Vaterland nach Gebühr gefeiert wurden, erwiderte Graf Moltke mit folgendem, bislang nur in mündlicher Ueberslieferung der Hörer

aufbewahrten Trinkspruch auf die Damen: „Meine Damen! Was ich gethan habe, habe ich durch Ihre Tänzer gethan. Es leben die Damen!“

— Neuere Untersuchungen über die Größe des menschlichen Schritts und über Geschwindigkeit haben folgendes Ergebnis geliefert: Bei 60 jungen Männern fand sich der Schritt beim Gehen auf ebenem Boden ungefähr in den Grenzen 71 Centimeter und 91 Centimeter schwankend; der Mittelwerth war 81 Centimeter. Bei einem und demselben Individuum fand sich der Schrittwerth bei Versuchen an verschiedenen Tagen nur um etwa 1 Procent schwankend. Die mittlere Gehgeschwindigkeit des Menschen kann zu 5 Kilometer in der Stunde angenommen werden mit den Grenzen 4,5 und 5,5 Kilometer. Mehr als 5,5 Kilometer in der Stunde kann auf die Dauer nicht geleistet werden.

— (Eisenbahn mit nur einer Schiene.) Der Engländer Gaddan, Oberingenieur der ottomanischen Regierung hat im vergangenen Jahre mit dem Bau einer 157,68 Kilometer langen Eisenbahn von Alexandrette nach Aleppo in Syrien begonnen, die er „Dampflaramane“ nennt. Die Bahn besteht nach dem Vorgange des bayerischen Ober-Vergraths von Baader und des englischen Ingenieurs Palmer aus einem einzigen Schienenstrange, welcher etwas über der Erdoberfläche auf einer niedrigen und dünnen Mauer von 650 Millimeter Höhe und 255 Millimeter Breite befestigt ist. Die Locomotiven dieser Bahn sind die sogenannten „Zwillinge“, die auf der Eisenbahnschiene gleichsam reiten und wie ein Paar Räder auf beiden Seiten eines lebendigen Radefels herabhängen. Diese Locomotiven sind an ihrem unteren Theile mit horizontalen Klemmrädern versehen, deren äußere Ringflächen gut verleiht sind und mehr oder weniger stark gegen die Mauer drücken, welcher Druck dem Neigungsgrade angepasst werden soll. Der letzte Wagen des Zuges hat eben solche Räder. Die Wagen sind in zwei Hälften getheilt, welche zu beiden Seiten der Mauer herabhängen, jede Hälfte hat nur für zwei Reisende Platz, der ganze Zug für 96 Personen. Die Kosten des Baues sollen nur 300 bis 100 Pfd. Sterling per Kilometer betragen.

— (Die Bevölkerung der Erde.) Nach dem soeben ausgegebenen Heft von Behm und Wagner's „Bevölkerung der Erde“ (Ergänzungsheft Nr. 49 zu Petermann's „Geographische Mittheilungen“, Gotha, J. Perthes) hat die Erde gegenwärtig etwa 1424 Millionen Bewohner. Europa weist bei 179,833 deutschen geographischen Quadratmeilen (9,902,149 Quadrat-Kilometer) Flächeninhalt 309,178,300 Bewohner oder 1719 auf eine deutsche geographische Quadratmeile (31, auf 1 Qu.-Kilom.) auf; Asien auf 813,304 d. geogr. Qu.-Meilen (44,762,900 Qu.-Kilom. 824,548,500 oder 1014 auf 1 d. geogr. Qu.-M. (18, auf 1 Qu.-Kil.) Africa bei 548,614 d. geogr. Qu.-M. (29,932,948 Qu.-Kilom.) 196,921,600 oder 368 auf 1 d. geogr. Qu.-M. (6,7 auf 1 Qu.-Kilom. Australien und Polynesien bei 161,010 d. geogr. Qu.-M. (8,865,684 Qu.-Kilom.) 4,748,600 oder 29 auf 1 d. geogr. Qu.-M. (0,8 auf 1 Qu.-Kilom.) America bei 747,040 d. geogr. Qu.-M. (4,748,600 Qu.-Kilom.) 85,519,800 oder 114 auf 1 d. geogr. Qu.-M. (2, auf 1 Qu.-Kilom.)

(Die „Vieh-Könige“ von Texas.) Die Viehzucht in Texas hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, der an das Fabelhafte grenzt. Die Hälfte des Gebietes mancher Grafschaften westlich vom San Antonio River ist in Weideland verwandelt worden, während die Getreidefelder mehr und mehr verschwinden. Auf der anderen Seite geht der Viehstand immer mehr in die Hände weniger großer Besitzer über, die man im diesem Sinne nicht übel als die „Vieh-Könige“ des Landes bezeichnet. Wachen wir einige dieser „Vieh-Dynastien“ namhaft! Die Herren Allen und Sohn haben 40,000 Morgen Land s mit 50,000 Stück Vieh. Dieselben verschiffen jährlich 20,000 Ställe. Herr Lowe, westlich vom San Antonio River hat 40,000 Morgen Landes und 120,000 Stück Vieh. Matthews, Coleman und Matthews in Rodport haben 200,000 Morgen Weidelandes und 130,000 Stück Vieh. Herr King, westlich vom Rueres River, hat 200,000 Morgen Weidelandes und 160,000 Stück Vieh, sowie 10,000 Pferde und Maulesel. Herr W. Kennedy, sein nächster Nachbar hat 190,000 Morgen Weidelandes, 8000 Pferde u. Maulesel und 120,000 Stück Vieh u. s. f.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 8. Jan. (W. L. B.) Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Constantinopel gemeldet: Die Pforte verweigert beharrlich sogar die Einsetzung einer internationalen Commission und die Festsetzung eines Modus zur Ernennung der Gouverneure von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien, obwohl die Conferenzenollmächtigten die Forderung, daß die türkischen Truppen in die festen Plätze und die Hauptorte der genannten Provinzen zurückgezogen würden, aufgegeben haben. General Janatzeff hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, neue Zugeständnisse zu machen. — Der Marquis v. Salisbury hat den Lloydampfer „Aquila“ gemiethet.

Constantinopel, 8. Jan. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung der Conferenz widerlegte der italienische Delegirte Corti

die von Saphet Pascha in der Donnerstagsitzung gegen die Vorschläge der Mächte vorgebrachten Gründe. Der Marquis von Salisbury gab den Ausführungen Corti's noch weiteren Nachdruck. Die türkischen Delegirten erhielten indeß ihre Ablehnung der besannenen Punkte aufrecht. Die weitere Berathung wurde auf kommenden Mittwoch verschoben.

Ein Wort über „warme Bäder“.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die gehörige Hautkultur und Reinlichkeit in jeder Beziehung ein Hauptmittel abgibt, um den Menschen gesund und frisch zu erhalten, und handelt es sich dabei nicht nur und nicht gerade darum, gewisse Körpertheile, welche dem Anblick Anderer ausgesetzt sind, rein und von Aussehen schön zu halten, wie Gesicht, Hände, Zähne, Haare, Nägel. Der Hauptzweck besteht vielmehr in Erhaltung der vollkommenen Integrität der Hautdecken, und zwar nicht um ihrer selbst willen, sondern in dem Interesse der Gesundheit des Körpers überhaupt. Hierzu haben wir im Wasser, mit oder ohne Hülfe von Seife und anderer Zusatzstoffe, kalt oder warm, je nach Bedürfnis, das einfachste, billigste und beste Mittel. Jeder, will er anders gesund und frisch bleiben, bediene sich desselben möglichst oft zur Reinhaltung des ganzen Körpers. Je stärker die Einwirkung von Staub und Dize, je mehr Transpiration Platz gegriffen, um so größer das Bedürfnis des Bades. So beim Militär nach einem längeren, anstrengenderen Marsche, beim Fabrikarbeiter, Bergmann, Landwirth, Bureau- und Comptoirbeamten, Besuchern öffentlicher Schulen, nach größeren, länger dauernden gesellschaftlichen Zusammenkünften, Besuch von Concerten, Theatern und namentlich Tanzergnügungen und Bällen. Bei letzter bezeichneten Gelegenheiten sind es viele Momente, welche das warme Vollbad wünschenswerth und nothwendig erscheinen lassen. Der häufigere Wechsel der Wäsche und Kleider kann in hinreichendem Maße den sanitätischen Rücksichten nicht genügen. Auch das Reinhalten der Lagerstätte und der Wohnräume, wie die gehörige Ventilation der Zimmer genügt nicht vollständig. Das Reinigungsbad ist zur ungetrübten Erhaltung des allgemeinen Körperwohls noch Bedürfnis, die Beseitigung der mehr oder weniger direct resp. intensiv wirkenden schädlichen Auflagerungen auf die allgemeinen Hautbedeckungen ist von Zeit zu Zeit zu veranlassen. Es ist hygienischer Grundsatz, daß das körperliche Gedeihen untrennbar mit der Reinlichkeitsrücksicht, und zwar in proportionalem Verhältnisse, verbunden ist. Die Abgabe der vermittelten Epithelialschüppchen und des Chlornatriums ist kein vitaler, durch gegenseitige reactive Wechselwirkung bedingter, sondern ein rein physikalischer Act, bestehend in Ablösung der entfernteren Epidermis-theile und lösendes Ab- und Ausspülen der auf der Haut niederschlagenden und im stagnirenden Schweisse in den Schweißkanälen befindlichen Salze. Von dem Abgeben der Kohlensäure und des Stickstoffes als wahrer Secretionsproducte Seitens der Haut an die Badeflüssigkeit, von der gegenseitigen Ausgleichung der Körpertemperatur des Badenden und der Temperatur des Badewassers, je nachdem die letztere höher oder niedriger als die normale Körperwärme ist, mag hier des Näheren nicht gesprochen werden. Das allgemeine Behaglichkeitsgefühl nach jedem genommenen Bade zeigt deutlich auf derartige vortheilhafte Vorgänge hin, ohne daß das genaue Kennen derselben, ein volles Bewußtsein der eingetretenen Veränderung und Ausgleichung vorzuziehen braucht. Jeder merkt es an sich, daß durch das Bad der Stoffwechsel, alle Sa- und Excretionen befördert werden, daß der Appetit und die Ernährung gehoben wird und speciell Hauterkrankungen, welche auf örtlichen Entzündungsprocessen beruhen, mit erhöhter Reizbarkeit oder Erstarrung der Hautnerven einhergehen, auf Verstopfung der Hautporen, der Schweißkanäle oder der Ausführungsgänge der Talgdrüsen, auf Circulationsstörung in den Hautcapillaren beruhen, durch Nichts besser zum Weichen veranlaßt werden können, als durch die systematische, regelmäßige Einwirkung der warmen Bäder auf die Haut. Hiermit soll allerdings nicht gesagt sein, daß andere sanitätische Rücksichten dadurch überflüssig würden, oder daß bei dem Baden nicht ein sachtenerisches Individualistren und Modificiren nach vielen Richtungen hin Platz zu greifen hätte. Ein schablonenmäßiges Verfahren ist vielleicht nirgends so unmotivirt und mit so gewagtem Erfolge zu instituiren, wie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Es ist im Obigen vielmehr nur im Allgemeinen vom Werth der „warmen Bäder“ in ihrem Wesen als Reinigungsäder die Rede. Es sind die „Seebäder“ von einem anderen Gesichtspunkte aus zu beleuchten und namentlich können hier nicht die Bäder gemeint sein, denen aus besonderen Gründen und zu ganz verschiedenen nächsten Zwecken die mancherlei medicamentösen Zusätze aus dem Mineral- oder Pflanzen- resp. Thierreich zu machen sind. Durch alle diese wird die Contactwirkung wesentlich modificirt, wenn auch sämmtliche Bäder das eine Endziel gemeinsam haben, die Gesundheit.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	9. Jan.	8. Jan.		9. Jan.	8. Jan.
Weizen per Jan	187	197	5 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85	85.11
Roggen per Jan	154	154	Defterr. Banknoten	162.25	162
Januar/Februar	154	154	Freib. Eisenb.-Actien	69.75	69.75
Kafer per Jan	137	138	Oberchl. Eisenb.-Actien	128.60	128.60
Rüßöl per Jan	75	75	Defterr. Credit-Actien	225.60	226
Spiritus loco	51.20	51	Lombarden	124	125
Januar/Februar	53.40	53.80	Schlef. Bankverein	86.80	86
			Bresl. Diskontobank	67.75	67.75
			Laurahütte	70.65	70.75
Wien.			Berlin.		
	9. Jan.	8. Jan.		9. Jan.	8. Jan.
Credit-Actien	140.80	140.60	Defterr. Credit-Actien	225	225.60
Lomb. Eisenb.	77	78	Lombarden	124.60	125
Napolond'or	10.08	10.01	Laurahütte	70.26	70.62

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Gestern Abend gegen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unsere theure Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, [302]

die verwittwete Reichsgräfin
Elisabeth Schaffgotsch,
geb. **Bartz.**

Sie hinterläßt als Waise ein kleines Töchterchen, welches den herben Verlust noch nicht zu ahnen vermag. Tief erschüttert stehen wir am Sarge der uns so plötzlich Entrißenen.

Dieses statt jeder besonderen Meldung.

Berlin und Warmbrunn, den 5. Januar 1877.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[129] Die Verdingung des Schuhmachermeisters **Adolf Eifemann** findet heut Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Ämtliche Anzeigen.

[304] In unser Firmen-Register ist
a) am 22. December c. das Glöschchen der unter Nr. 175 eingetragenen Firma **C. K. Niesenberger,**
b) am 30. December c. die Veränderung der unter 337 eingetragenen Firma **Kustav Scholz in Friedrich Semper** und unter Nr. 447 die Firma **Fried Semper** zu Hirschberg sowie als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Carl Semper** daselbst eingetragen worden.
Hirschberg, den 30. December 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung

Freiwilliger Verkauf.

[16802] Folgende den Erben des Stellensifers **Carl August Fasman** von Gaablan gehörigen Grundstücke: die Stelle Nr. 134 zu Gaablan und das Acker- und Wiesenstück Nr. 91 zu Gaablan sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in dem
am **6. Februar 1877,**
Vorm. 10 Uhr,
beginnenden und um 12 Uhr Mittags endenden Termine vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Koever** im Termins-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Kreisgerichts-Verbandes verkauft werden.
Die gerichtliche Taxe, laut deren die gedachten Grundstücke, ersteres auf 18,873 Mark 60 Pf., letzteres auf 5891 Mark abgeschätzt sind, und die Kaufbedingungen sind in unserem Bureau Nr. 2 einzusehen.
Landeshut, den 19. Dec. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

[303] In unser Gesellschafts-Register ist heute die Auflösung der unter Nr. 67 eingetragenen Handelsgesellschaft **Heinrich Richter** zu Arnsdorf, dagegen in unser Firmenregister unter Nr. 448 die Firma **Severin Richter** zu Arnsdorf und als deren Inhaber der Rentenanwalt und Fabrikbesitzer **Kotbar Heinrich Richter** daselbst eingetragen worden.
Hirschberg, den 30. December 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[290] Das Haus nebst Garten Nr. 34 zu Alt-Rödersdorf dem **Carl Friedrich Wilhelm Gölbner** resp. dessen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am **21. März 1877,**
Vorm. 10 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 16 Acre 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1 Rthl. 02 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 12 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Bestätigungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am **23. März 1877,**
Vorm. 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.
Bollenshain, den 23. December 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.

Rgl. Eisenbahn-Commission.

[289] Die Lieferung des für die Unterhaltung der Zufahrtsstraßen auf den Bahnhöfen Griefenberg, Landeshut und Wabenburg erforderlichen Steinschlages mit je 200 Kln. für jeden Bahnhof soll im Submissionswege vergeben werden. Unternehmer wollen ihre Offerten und zwar für jeden Bahnhof getrennt, bis zu dem auf Montag, den 15. Jan. c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissionsbureau Zimmer Nr. 6 angelegten Termine einreichen.
Bedingungen und Preis-Verzeichnisse liegen bis zu diesem Termine bei dem Bureau-Vorsther Herrn Reich zur Einsicht aus und können von demselben gegen Erstattung der Copialen von 75 Pf. bezogen werden.
Görlitz den 6. Januar 1877.
Der Eisenbahn-Baumeister.
G. Cramer.

Auction.

[284] Laut gerichtlichen Auftrages werden **Sonnabend, d. 13. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,** Möbel, bestehend in Commoden, Schränken, Schreibbureau, Spiegel u. s. w. nebst einer Partie Silber, meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich im hiesigen Kreisgerichtshaus versteigert werden.
Hirschdorf, den 8. Januar 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Liebau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des Glasmessier Herrn **W. Reich** hier (Buchwälder Straße) ein

Specerei-, Tabak-, Cigarren- und Mehl-Geschäft

eröffnet habe. Da es mein stetes Bestreben sein wird, durch nur gute Waare, reelle, prompte und freundliche Bedienung das Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen, empfehle mein Unternehmen der gefälligen Unterstützung des geehrten Publicums und sehe einem recht zahlreichen Besuche erwartungsvoll entgegen.
Liebau, den 6. Januar 1877.

Hochachtungsvoll

August Schoebel.

[198]

Dem Besitzer der beiden **Posener Provinzial-Obligationen Nr. 1635 und 1636 à 500 Thaler** habe ich eine wichtige Mittheilung zu machen.

Abraham Schlesinger.

[301]

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der im Jahre 1877 an die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten zu vertheilende Gewinn pro 1872 sich auf Mark **326,140** beläuft. Die Prämien-summe der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark **1,418,000**, der hieraus sich ergebende Gewinn-Antheil der Letzteren also **23%** der Prämien-summe, und wird derselbe statutenmäßig bei den Prämien-zahlungen im Jahre 1877 in Abzug kommen.

Berlin, den 28. December 1876.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Vermittelung von Versicherungen für obige Gesellschaft empfehlen sich:

Hirschberg, Rud. Du Bois,	} Agenten der Berlinischen Lebens- Vers.-Gesellschaft.
Schmiedeberg, Gustav Klein,	
Warmbrunn, F. O. Schenkel,	

[297]

H. M. - V. Mittwoch, den 10. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: Probe des gemischten Chors. **C. F.** [316]

[128] 1 oder 2 anständige Damen haben gute Pension Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Voten“.

Etablishement in Breslau.

[298] Eines der größten, frequen-
testen Sommer- und Winter-Eta-
blishements mit großen Gärten und
Colonnaden an der Stadt belegen, wel-
ches den Haupt-Vergnügungs- und Sam-
melplatz des Breslauer Publicums bildet.
Ist wegen eingetretenen Verhältnissen zu
verkaufen. Hierzu erforderlich eine An-
zahlung von 8—10,000 Thaler. Näh-
eres **S. 81** an das Central-Annoncen-
Bureau in Breslau, Carolstraße 1.

Weshalb ist [12057]

Lampert's Pflaster

das beste Pflaster? Weil
Lampert's Pflaster die
größte und schnellste
Heilkraft besitzt.

[125] Der bekannte Herr, welcher sich
am vorigen Sonntag Abend in der Re-
staurations des Herrn Herrmann einen
fremden Stoß angeeignet hat, wird er-
sucht, denselben dort wieder abzugeben,
wobeigenfalls sein Name veröffentlicht wird.

[84] Zurückgekehrt von auswärtigen
Arbeiten empfiehlt sich zu Forstorten,
Einführung von Forstbetriebs-Einrichtung,
Forst- und Feldmessungen, Nivellements,
Dreimagen, Planirungen und allen in dies
Fach einschlagenden Arbeiten

E. Klose,

Hirschberg, Sand 38.

30 Sch. stark. Gallerie verk. P.
Kambach, gegenüber Gasth. 3. Kronprinz.

Waaren jeder Art

werden unter Discretion per Cassa ge-
kauft. Adressen unter **P. S. 100**
nimmt die Exped. d. „Voten“ entgegen.

Beachtenswerth!!

Krampfleidende, Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode.
Hunderte von Dankschreiben
geheilten Patienten liegen zur
gefälligen Einsicht vor.

Sylvius Boas,
Specialist für Nerven- und Krampfleidende.
Sprechstunden:
von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.
BERLIN SW.,
Friedrichstrasse Nr. 22.
Auswärts brieflich.

Leutmannsdorf, 4. April 1876.
Kreis Schweidnitz in Schlesien.

Herrn **Sylvius Boas**, Erfinder des Auxilium Orientis.
Berlin, 22 Friedrichstrasse 22. Geehrter Herr! Gerne
bin ich bereit, Ihnen meinen Retter aus tiefster Krankheit
zu attestiren, dass Sie verehrter Herr der alleinige Beseitiger
durch Ihr unübertreffliches Mittel **Auxilium Orientis**
meiner schrecklichen Krankheit gewesen sind.

Nachdem ich zweiundzwanzig Jahre lang von epilep-
tischen Krämpfen in der furchtbarsten Weise geplagt wurde,
habe ich nach Verbrauch aller erdenklichen Heilmittel schliess-
lich auch von dem **Auxilium Orientis**, welches Sie
verehrter Herr **Sylvius Boas** erfunden haben, Gebrauch
gemacht und kann bezeugen, dass dieses Mittel mich in einer
Zeit von einem halben Jahre soweit hergestellt hat, dass,
nachdem ich fast täglich mitunter achtundvierzig Anfälle
hatte, die mit einem der schrecklichsten Gewitter zu ver-
gleichen sind, welches Schlag auf Schlag niederschlägt, so-
gar schon nach Verbrauch von wenigen Flaschen kein An-
fall mehr erfolgte.

Möchten doch alle Krampfleidende von diesem Mittel
Gebrauch machen und alle Zeitungen, denen es ums Wohl
der Menschheit zu thun ist, diesen Zeilen eine weitere Ver-
breitung gestatten! Denn das **Auxilium Orientis** ist
wirklich das einzige und sicherste Mittel gegen Epilepsie
und mit ihr verwandte Krankheiten.

Anton Zöps, Webermeister.
Beglaubigt durch den Gemeinde-Vorstand
Klust.

Gemeinde-Siegel Leutmannsdorf Bergseite,
Schweidnitz Kreis.

[292]

J. Oschinsky's Schmuck- [15101] und Universal-Seifen

haben sich bei chematisch-giftigen
Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und
Nichten als heilsam bewährt. Zu beziehen
in Hirschberg bei Paul Spehr, Lang-
strasse, M. Guder, Gerichtstrasse. Wol-
fenbath W. Plätzche. Friedeberg
Gustav Diesner. Goldberg D. Art.
Greiffenberg C. Neumann. Gagnau
F. Haller. Jauer C. Rihmann. Lan-
desbut C. Rudolph. Lauban C. Nord-
hausen. Piegntz C. Dumlach. Löwen-
berg Th. Roßner. Schönau A. Weiß.
Schönberg A. Wallroth. Schweid-
nitz C. Spih. Striegau C. S.
Dob. Walzenburg J. Helmholz.

Felschen, besten Bergener Medicinal-Leberthran

empfehlst [215]
Dumkael, Fisch-Apothek,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Zahnschmerzen werden
schnell und am sichersten beseitigt
durch den indischen Zahn-Ex-
tract, Flacon 50 Pf. bei
P. Spehr u. M. Guder
in Hirschberg. [15382]

Frischen Medicinal-Leberthran,

in Flaschen und ausgezogen, empfehlst
die Apotheke in der Langstrasse.

Saugfistel

verkauft die Kaiserrei zu [206]
Herrmannswaldau per Schönau.

[300] Wegen Mangel an Raum ist ein
gut gehaltener Flügel zu verkaufen
Dunkle Burgstr. 15.

[309] Aale, Hechte, Karpfen,
Karauschen, billige Backfische.
Donnerstags Vorm. 9 Uhr auf dem
Markte. Die Fischhandlung
von **Günther**.

Auf Bestellung liefern marinirte Fo-
rellen und Aale.

Cölnner Maskenfabrik

von **B. Richter** versendet Feels-
Courant für 1877. [16413]

Frisch geschossene Hasen und Rehwild

empfang und empfehlst die [293]
Bibhandlung v. **A. Berndt**.

Buchwalder Karpfen

sind noch vorräthig in der Fischhand-
lung von **A. Berndt**.
Desgl. Donnerstags auf dem Markte:
Weißfische.

Bei Amtsvoortlicher **Marx**
in Süssenbach steht ein 3 1/2
Jahr alter, schöner Holländer
Zucht-Bulle
zum sofortigen Verkauf. [285]

[130] 15 Meter Schindelholz stehen
zum Verkauf bei
Geinrich Preller in Gernsdorf a. R.



[277] Eine einf. Glaswand, 7 1/8' breit, 9 1/2' hoch, vom Zimmermeister Haude exclusive Flügeltür in 31 Arbeitstagen geliefert, ist zu verkaufen bei **Hausmann**, Warmbrunnerstraße 18 a.

Neine Erlen- u. Linden-Pfosten, mindestens 3 Zoll stark und mindestens 10 Zoll breit, kauft **G. A. Birgin** in Schmiedeberg.

Petroleum, von heut ab billiger, feinsten weißen Parin, Pfd 50 Pf. **Braunschweig. Cerebratwurfs**, Pfund 1 Mark 50 Pf., **Garzfäse**, pr. Stück 5 Pf., **Elbing. Neunaugen**, pr. Stück 20 und 25 Pf. [299] empfiehlt **Ferd. Felsch**.

Meubles und **Tapeten** werden zu sehr billigen Preisen verkauft [315] **J. Herrstadt**, Ring 16.

Widlich durch eine rheumatische Gekältung der Knöchel wor ich am Gehen durch die heftigsten Schmerzen verhindert, als mir ein durch den **Balsam Dillinger***) genesener Kranker denselben wärmstens empfahl und kann ich pflichtmäßig bezeugen, das meine **schleunige Genesung** durch dieses ausgezeichnete Mittel unter meinen Bekannten **allgemeine Sensation** erregte. Berlin, 22. Octbr. 1876. **Gustav Lyon**, Friedrichstraße 163. *) Zu beziehen durch [54] Apotheker **Dunkel** in Hirschberg i. Schl., Mohrenapotheke in Breslau.

[119] Ein fast neuer, ovaler Spiegel mit Goldrahmen und ein gutes Mahagonisopha mit grünem Damast-Überzug stehen billig zum Verkauf **Sand Nr. 2, parterre.**

Geschäftsverkehr.

[160] Eine fünfprocentige Hypothek von 2000 Thlr. innerhalb der ersten Hälfte ist zu cediren. Rechts-Anwalt **Aschendorp** in Hirschberg.

1800 Mk. werden zur ersten Stelle gesucht. Näh. **Fellerstraße Nr. 24, 1 Trepp.**

500 Thlr.

werden gegen sichere Hypothek auf Acker sofort zu leihen gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten“. [313]

[308] Auf eine Ackerparcille werden **600 Thlr.** zur ersten Stelle bald gesucht durch **Emil Jaeger**, Langstr. 22.

[126] **100, 250, 500 und 700 Thlr.** sind auf ländliche Grundstücke und nur auf papularische Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres zu erfahren bei Heitblener **Rudolph Friede**, dfl. Burgstraße 21.

Geld auf Zeit. 1000 Thlr. sind in Raten von 50, 100, 200 und 500 Thlr. sofort gegen Sicherheit zu vergeben durch [124] **A. Leder**, Fellerstr. Nr. 5.

Eine **Restauraton**, gut frequentirt, elegant eingerichtet, ist bald zu solidem Preise zu übernehmen. [183] Offerten unter S. P. 600 durch die Exped. des „Boten“.

Ein Hausgrundstück

in einer Kreis- u. Garnisonstadt Mittelschlesiens, an der Bahn und dicht am Ringe gelegen, mit Restauration, Billard- und Wohnzimmer, großem Laden, Hofraum mit Einfahrt, Stalung, massivem Getreidespeicher, welcher etliche Tausend Saet Getreide aufnehmen, auch sämtliche Gebäude sich in gutem Bauzustande befinden und der guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft sich eignend, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei [295] **C. Niedergesäss** i. Haynau.

Eine Gartenstelle

mit 9 Morgen Acker und Wiese ist in **Warmbrunn** baldigst zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder Reiffly daselbst.

[286] Besitzer ist Willens seine **Fleischerei** nebst Restauration sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in **Nr. 112 zu Arnsdorf**.

[291] Meine im Garnisonorte **Pollwitz** belegene, eingerichtete

Färberei, direct am Wasser liegend, will ich krankheitshalber sofort verpachten. **H. Paetzold**.

[92] Eine rentable **Schmiede** oder **Wohnhaus**, in einem verkehrsreichen Dorfe gelegen, mit etwas Acker, wo auch eine Schmiede angebaut werden kann, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. des „Boten“.

an den Welt-Ausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands. [159947]

Ein Gasthof

in Schlesien, an einer sehr belebten Straße gelegen, mit vielem Wassern und großem Verkehre, ganz massiv gebaut, ist mit 50 Mrg. Areal, incl. Busch und Wiesen, für den Preis von 7000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen und zu übergeben. Näheres zu erfahren in der Exped. des „Boten“.

[122] 1 Pferdebede gef. **Sand 30**.

[312] Eine **Reisebede** wurde gefunden. Abzugeben **Lichte Burgstr. 22**.

[134] Ein Paar **Stiefeln** gefunden worden, abzuholen **Schützenstr. 32, 2 Tr.**

Vermietungen.

Bahnhofstr. 67 ist der **1. Stock** per **1. April** und **1 möbl. Stube** nebst Cabinet bald zu vermieten. [202]

[127] **Herrenstraße** sind 2 freundliche Wohnungen zu vermieten. Näh. bei **C. Artelt**.

[306] Eine freundliche Wohnung ist **Ostern** zu vermieten bei **G. Wahnelt**, Markt 37

Arbeitsmarkt.

116] 1 **Gesellen** nimmt an **Stellmachernstr. Scholz** in Seiffershan.

Kutscher.

[288] Ein ver-traiteter, rüchtern, zu verlässiger Kutscher, im Fahren geübt und der gleichzeitig Bedienung machen kann, sucht, mit guten Zeugnissen versehen, baldige Stellung. Gefällige Offerten werden unter **N. 100** postl. **Warmbrunn** erbeten.

[120] **Einem Kutscher** sucht sofort **Winnzer** in Hoberndorf.

[210] **Ein Gartenmann** wird zum **1 April** e. gesucht von der Gartenverwaltung zu **Pilgramshain** bei **Siriegau**.

[288] Mitte Februar oder zu **Ostern** stabel ein tüchtiges **Dienstmädchen** Aufnahme bei **Frau Emma Exner** in der **Papierfabrik** zu **Jannowitz**.

[75] Zum **Schneidern** empfiehlt sich in und außer dem Hause, sowie mit und ohne **Maschine** **Agnes Liebig**, **Bahnhofstraße 39a**, parterre

[118] Mädchen, welche das **Schreiben** erlernen wollen, können sich melden bei **Mathilde Bittner**, **Warmbrunnerstr. 12**.

[121] **Knaben** und **Mädchen**, welche das **Cigarrenmachen** erlernen wollen finden baldige Aufnahme beim **Hausbes. u. Cigarrenfabrik. W. Fels** in **Sierdorf**.

Vergnügungskalender.

Empfiehlt heut **Abend** von 6 Uhr ab: **Pöfel-Kindsbrust** m. **Erbse-Purre**. **Brissololets**. **Mirotton von Schöps**. [314] **H. Demnitz**.

Demnitz's Salon.

Mittwoch, den **10 Jan.**, **2. Abonnement-CONCERT** Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**. **Entrée 50 Pf.** Abonnements-Billet bei **A. Edom**, [243] **Langstraße**.

Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch, den **10. Januar**, **keine Vorstellung**. In Vorbereitung: **Larym** und **Löwe**, Lustspiel in 4 Acten von **Schreiber**.

Heerde's Hotel (früher **Ungebauer**).

Mittwoch, den **10. Januar**, **Schlachtfest!** früh von **10 Uhr** ab, **Wellfleisch u. Wellwurst**, **Abends** **Wurst-Essen**, sowie diverse **Braten**, wozu **freundlichst** einladet [268] **C. Heerde**.

Donnerstag, den **11. Januar**, **ladet zum**

Wurst-Abendbrot

freundlichst ein [310] **F. Strauss**, „**Deutscher Hof**“.

[123] Auf **Donnerstag**, den **11. Jan.**, früh **10 Uhr**, **ladet zu Wellfleisch u. Wellwurst**, **Abends zum Wurst-piknik** ergebenst ein **E. Järschke** in **Grunau**.

Sommer's Restaurantz. Schneelöppe.

Heute Mittwoch, den **10. Jan.**, **Schlachtfest!** früh von **10 Uhr** ab: **Wellfleisch u. Wellwurst**, **von 7 Uhr** ab: **Wurstabendbrot**, wozu **freundlichst** eingeladen wird. [305]

Theater in Schreiberhan.

Mittwoch, den **10. Jan.**, **Ein glücklicher Familienvater**,